

A28 Hakan / Türkei / Studiengang unbekannt

Interaktionspartner: deutscher Student

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Sozialverhalten unter Studierenden

Hakan ist Erasmus-Student aus der Türkei. Er verbringt ein Studienjahr an einer deutschen Universität und hat große Schwierigkeiten, sich an den Arbeitsstil in Vorlesungen und Seminaren zu gewöhnen. Das Hauptproblem besteht darin, dass Hakan in den Veranstaltungen vieles nicht versteht, weil er noch nicht so gut Deutsch kann. Anfangs hofft er darauf, dass die deutschen Studierenden, die neben ihm sitzen, ihm von sich aus helfen. Doch er hat den Eindruck, dass niemand seine Probleme überhaupt bemerkt und sieht sich bestätigt in seiner Einschätzung, dass die Deutschen nur an sich selbst denken. Schließlich fasst er sich einmal ein Herz und fragt seinen Sitznachbarn nach einem der Begriffe, die der Dozent gerade gebraucht hat. Der Student erklärt ihm bereitwillig den Begriff und fügt hinzu: „Du kannst mich jeder Zeit fragen, wenn du etwas nicht verstehst!“ Der türkische Student ist überrascht und fragt sich, warum der Student ihm nicht schon vorher unaufgefordert geholfen hat.

1. Was erwartet der türkische Student von seinen deutschen Kommilitonen?
2. Warum hilft der deutsche Student erst, als er direkt gefragt wird?

Zu 1.) Hakan ist aus der Türkei gewohnt, dass man sich Gästen und Fremden gegenüber, egal wann und wo, stets aufmerksam und hilfsbereit verhält. Er hält es deshalb für selbstverständlich, dass deutsche Studenten ihm unaufgefordert ihre Hilfe anbieten. Selbst um Hilfe zu bitten, wäre für ihn mit dem Eingeständnis seiner Verständnisprobleme verbunden. Die Tatsache, dass offensichtlich niemand sein Problem bemerkt und ihm seine Hilfe anbietet, interpretiert er als einen Mangel an Hilfsbereitschaft und studentischer Solidarität.

Zu 2.) Aus Sicht des deutschen Studenten muss die Handlungsinitiative eindeutig von dem türkischen Studenten ausgehen. Es ist in Deutschland nicht üblich und gilt sogar als unhöflich, sich ungefragt in die Angelegenheiten Fremder einzumischen und sich aufzudrängen. Erst wenn der Fremde von sich aus um Hilfe bittet, kann man tätig werden. Das Verhalten des deutschen Studenten entspricht also ganz dem Kulturstandard der so genannten interpersonalen Distanzregulierung. Der Student ist durchaus bereit zu helfen, will sich aber nicht aufdrängen und erwartet von dem türkischen Studenten, dass dieser ihn anspricht.

Schlagworte:

Hilfsbereitschaft unter Studierenden, Interpersonale Distanzregulierung